

Wissenschaft als Kunst

Die Ausstellung »Faszination der Dinge« im Museum Giersch visualisiert Doktorarbeiten von Nachwuchswissenschaftlern



Ausstellungsraum zum Thema „Fanartikel zu Gladiatorenkämpfen und Wagenrennen in der römischen Kaiserzeit“. Foto: Dettmar

Können Doktorarbeiten spannend, aktuell und allgemein verständlich sein? In spielerisch gestalteten, farbenfrohen Räumen stellen 14 Promovierende und zwei Postdocs der Fächer Archäologie und Ethnologie im Graduiertenkolleg „Wert und Äquivalent“ an der Goethe-Universität ihre Forschungsthemen vor und was sie daran so fasziniert: Wie horteten die Römer ihr Geld ohne Bankautomaten, wie lebten und starben Götter in Mesopotamien, wie wurden Emotionen in der griechischen Kunst dargestellt und welches sind die Unterschiede im Umgang mit dem Tod in Ghana und bei uns? Diese und viele weitere interessante Sujets geben Einblick in die Vielfalt von archäologischen und ethnologischen Untersuchungen zu Werten und deren Umwandlung rund um den Globus. Insgesamt umfassen die 16 Themen einen Zeitraum vom 3. Jahrtausend v. Chr. bis in die Gegenwart.

In dem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) finanzierten Projekt galt es, zwei Ziele zu erreichen: Erstens sollten die Promovierenden lernen, ihre wissenschaftlichen Thesen so zu präsentieren, dass sie einem breiten Publikum verständlich werden. Zweitens sollten die spannenden Themen, die oft nur in der Fachliteratur publiziert werden, auch außerhalb der Universität Verbreitung finden. Wie die Ausstellung und der Katalog zeigen, handelt es sich bei den Studien nämlich nicht etwa um weltfremde, wissenschaftlich trockene Themen, die nichts mit uns zu tun haben. Im Gegenteil: Durch die Erforschung ihrer Geschichten wird erst deutlich, wie weit sie unsere Gegenwart beeinflussen.

Anhand von 300 Objekten, Bildern und Fotografien aus Privatbesitz in Neuseeland und Palau sowie aus Museen unter anderem in Zypern, Berlin, Hamburg, München, Stuttgart und aus Sammlungen der Goethe-Universität werden die Themen durch Studierende des Fachbereichs Gestaltung der Hochschule Darmstadt lebendig visualisiert. Verschiedene Medien, Hörstationen, historische Filme sowie eigens für die Ausstellung hergestellte Interview-Filme geben Einblick in aktuelle Fragen: zum Beispiel, welche Rolle Fanartikel bei den Gladiatorenkämpfen und Wagenrennen in römischer Zeit spielten oder wieso Bäume in der Antike als heilig galten, so dass Frevel an ihnen bestraft wurde und sie auf Münzen dargestellt wurden. Einer der Filme zeigt auch die berührende Szene, wie die Maori 2017 die Rechte am Fluss Whanghanui in Neuseeland wieder zurückerhielten und ihre Freude darüber in Gesängen im Parlament ausdrückten.

Den Abschluss bildet ein Fotokunstprojekt von Studierenden der Hochschule RheinMain in Wiesbaden. Hier bekommen die Forschenden und Betreuenden des Graduiertenkollegs ein Gesicht. Die Promovierenden werden mit einem

Objekt gezeigt, das ihre Dissertation am besten charakterisiert, und die bereits Promovierten mit ihrer Publikation. Die atmosphärisch schönen und humorvollen Schwarz-Weiß-Bilder porträtieren die Personen hinter der Wissenschaft und zeigen, dass diese durchaus ihre spielerischen Seiten haben kann.

Charlotte Triimpler

»FASZINATION DER DINGE. WERTE WELTWEIT IN ARCHÄOLOGIE UND ETHNOLOGIE.«

Eine Ausstellung des Graduiertenkollegs »Wert und Äquivalent« in Kooperation mit dem Museum Giersch der Goethe-Universität.

29.11.2018 bis 24.2.2019

Museum Giersch der Goethe-Universität, Schaumainkai 83, 60596 Frankfurt am Main.

Öffnungszeiten

Di–Do 12–19 Uhr; Fr–So 10–18 Uhr; Montag geschlossen; 25.12., 26.12.2018 und 1.1.2019 10–18 Uhr geöffnet; 24.12. und 31.12.2018 geschlossen; Sonderöffnungszeiten nach Vereinbarung.

Vorträge

Di, 29.1.2019, 19 Uhr

»Kann das weg oder ist das echt?« – Glasierte Quarzkeramik und seine magische Bedeutung im Alten Orient
Femke Grops, Doktorandin der Archäologie

Di, 12.2.2019, 19 Uhr

Tote leben länger – Einblick in die Forschung und das Kunstfilmprojekt »Now I am Dead« über den Umgang mit dem Tod in einer Stadt in Ghana

Isabel Bredenbröcker, Doktorandin der Ethnologie

Bericht über den „Work in progress“ eines Themas der Ausstellung:

➤ <https://aktuelles.uni-frankfurt.de/veranstaltungen/work-in-progress-die-ausstellung-faszination-der-dinge-im-museum-giersch-in-vorbereitung>

Vorhang auf!

Studierende des Instituts für England- und Amerikastudien (IEAS) bringen ein eigenes Musical auf die Bühne

Auch in diesem Semester wagen sich die Studenten der Chaincourt Theatre Company des IEAS an die Umsetzung eines eigens geschriebenen und produzierten Musicals. „College Collage“ – federführend geschrieben von Alina Zaman – lässt die Zuschauer den ganz normalen Uni-Wahnsinn einer Gruppe von Studenten miterleben. Ironisch und humorvoll erzählt das Musical von den Höhen und Tiefen des ersten Semesters. Allgegenwärtige Motive wie zwischenmenschliche Beziehungen, schwierige Jobperspektiven und die schiere Angst vorm Versagen werden mit einem Augenzwinkern auf die Bühne gebracht. Dabei setzt die musikalische Leiterin, Elisa von Issendorff, auf Songs aus Musical-Klassikern wie „Wicked“, „Hairspray“ oder „Dear Evan Hansen“. Auch in diesem Jahr liegt die schauspielerische Leitung und Regie wieder bei James Fisk, Dozent am Fachbereich Amerikanistik, der betont: „Es ist etwas ganz Besonderes, dass so viele talentierte Sänger und Schauspieler zusammenkommen und so ein Projekt auf die Beine stellen.“ Organisation und Produktion werden von Studierenden aus verschiedenen Fachbereichen der Goethe-Universität übernommen.

Die Premiere von „College Collage“ findet am Freitag, den 1. Februar 2019 statt, weitere Aufführungen sind am 2., 7., 8. und 9. Februar jeweils um 19.30 Uhr im IG-Farben-Nebengebäude, Raum 1.741.

Karten gibt es für 10 Euro bzw. ermäßigt 5 Euro an der Abendkasse oder im „Zimmer 17“

(Raum 3.257, IG-Farben-Haus, Tel. (069) 793 32550).

Öffnungszeiten: Mo & Mi 11–16 Uhr, Di 10–16 Uhr, Do 12–16 Uhr.

➤ www.chaincourt.org

Entwicklungsroman eines 68ers: Bodo Kirchoffs »Dämmer und Aufbruch«

Nach Andreas Maier hat in diesem Jahr ein weiterer Frankfurter Schriftsteller und Goethe-Uni-Alumnus ein autobiografisches Buch vorgelegt: Bodo Kirchoff hat wie Maier („Die Universität“) an der Goethe-Universität studiert und promoviert, beide bekleideten die Poetikdozentur. Kirchoffs „Dämmer und Aufbruch“ ist ein breit angelegtes Erinnerungsbuch, das von frühester Kindheit bis zur Erzählgegenwart des 70-Jährigen reicht. Der Erzähler, zwischen Ich-Perspektive und dritter Person changierend, schreibt seinen Roman in einem Hotel am Mittelmeer, in dem seine Eltern einst in den 50er-Jahren ein kleines glückliches Zeitfenster zusammen verbrachten; er imaginiert sich diesen Sehnsuchtsort, ohne künstlich zu romantisieren. Seine Irrungen und Wirrungen, Verletzungen, aber auch Träume und Hoffnungen der „frühen Jahre“ stehen im Fokus. Sehr intensiv beschäftigt sich Kirchoff mit der Ehe der Eltern, deren Scheitern den Kindern – dem Erzähler und seiner jüngeren Schwester – lange vorenthalten wird. Die Mutter, eine frühere Schauspielerin und später Verfasserin von Unterhaltungsliteratur, und der Vater, ein Kriegsheimkehrer mit verlorenem Bein und marodem Unternehmen, sind nach den entsagungsvollen Jahren dem Schönen und dem Genuss sehr zugetan, aber existenzielle Nöte gefährden das Familienglück. Als die Eltern sich trennen, kommt der Sohn ins Internat. Hier beginnt eine Phase seines Lebens, die von sexuellem Missbrauch geprägt ist: Sein Musiklehrer macht ihn für mehrere Jahre zu seinem Liebhaber, niemand nimmt davon Notiz, der Erzähler schildert Abgründe einer emotionalen und körperlichen Abhängigkeit, die nur von kurzen Besuchen der Eltern unterbrochen wird. Auf sich allein gestellt, findet der Sohn über die Beschäftigung mit Philosophie und Musik ein eigenes, wenn auch fragiles Reich. Seine Frankfurter Zeit, in der er ein Pädagogikstudium an der Goethe-Uni aufnimmt, ist von quälenden Selbstfindungsprozessen geprägt, auch in künstlerischer Hinsicht. Der junge Mann malt und wendet sich schließlich der Literatur zu, in der er gewissermaßen den Schmutz und Dreck an die Oberfläche holt, vor dem seine Mutter zeitlebens die Augen verschlossen hat. *df*

Bodo Kirchoff: Dämmer und Aufbruch. Roman der frühen Jahre. Frankfurt: FVA 2018.